emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

www.vw1889.de

Sicher leben Selbstbehauptungskurse bei Hand in Hand e.V.

In Kassel gibt's auch glückliche Mieter — bei der 1889

»In Berlin gesucht, in Kassel gefunden«

Im Galopp durch den städtischen Haushalt

Rechte der Mitglieder gestärkt

02/2007

Liebe Mitglieder,

als wir im November 2001 mit insgesamt elf, der Genossenschaft sehr verbundenen, Personen den Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V. gegründet haben, hat wohl niemand der Gründungsmitglieder – auch ich nicht – geahnt, welch kraftvolle Entwicklung der Verein nehmen würde. Seitdem wir im Spätsommer 2002 die operative Arbeit aufgenommen und die ersten zwei Treffs eröffnet haben, erleben wir nicht nur eine ständig steigende Zahl von Mitgliedern, sondern freuen uns insbesondere darüber, dass die Vereinsidee umfänglich greift: die Vernetzung aller Akteure in den Quartieren und ein aufblühendes bürgerschaftliches Engagement. Heute, sechs Jahre nach Vereinsgründung, ist die Zahl der Veranstaltungen, die im Rahmen von Hand in Hand e.V. im Jahr durchgeführt werden, auf ca. 2.000 angestiegen. Etwa 250 Personen beteiligen sich pro Woche an den im Rahmen des Vereins durchgeführten Veranstaltungen. Viele davon sind dabei auch die Initiatoren. In der öffentlichen Wahrnehmung genießt unser Verein höchste Anerkennung. Er wird in der Kommune als bedeutende Institution angesehen. In wichtigen Feldern wie der Wohnberatung oder der Beratung der zunehmend älter werdenden Menschen bestehen enge Kooperationen mit Einrichtungen der Stadt Kassel. Die Arbeit zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die so wichtig für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft ist, hat in dem Verein eine Plattform mit wachsender Bedeutung gefunden.

Bei all den positiven Entwicklungen möchte ich persönlich hier etwas ansprechen, was mich trotz aller Erfolge ein wenig traurig stimmt. Die Mitgliederentwicklung, gerade die aus den »eigenen Reihen der Genossenschaft« hinkt ein wenig hinter der erfolgreichen Vereinsarbeit hinterher. Oft höre ich von Mitgliedern der Genossenschaft folgendes: »Das ist doch unser Verein, also der Verein der Genossenschaft, bei der ich doch schon Mitglied bin, also warum soll ich denn auch noch Mitglied bei Hand in Hand werden?« Die einfache Antwort lautet: Weil mit jedem neuen Mitglied die Bedeutung des Vereins wächst, weil mit jedem neuen Mitglied die Solidargemeinschaft stärker wird und natürlich jedes neue Mitglied hilft, im Rahmen seiner Möglichkeiten, die Arbeit des Vereins finanziell abzusichern.

Werden auch Sie Mitglied und tragen Sie damit ganz direkt in Ihrer Nachbarschaft dazu bei, der sozialen Kälte, der Vereinsamung und Vereinzelung und der Ausgrenzung entgegen zu wirken! Mit einem herzlichen Gruß und einem noch herzlicheren Dankeschön.

Ihr Karl-Heinz Range,
Vorstandsvorsitzender

Sicher leben
Seite 3

In Kassel gibt's auch glückliche Mieter
Seite 4

»In Berlin gesucht, in Kassel gefunden«
Seite 6

Im Galopp durch den städtischen Haushalt
Seite 8

Rechte der Mitglieder gestärkt
Seite 9

Ferienspiele
Seite 10

Hand in Hand Angebote
Seite 11

Impressum

emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 a / 26, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@vw1889.de, Internet: www.vw1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake/plan.b
Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake, plan.b
Lektorat Karl Fischer Gestaltung und Satz bird
Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.300

Sicher leben

Selbstbehauptungskurse bei Hand in Hand e.V.

Besonders ältere Frauen, trauen sich im Winter ab 17 Uhr bei Dunkelheit nicht mehr nach draußen oder fühlen sich unsicher, wenn sie allein in die Stadt oder auf den Friedhof gehen. Andere erleben, dass in ihre Wohnungen eingebrochen wird oder sie auf offener Straße beraubt werden. Angst schürende, aber leider alltägliche und von vielen geteilte Erfahrungen, über die Elke Endlich, Geschäftsführerin des Nachbarschaftshilfevereins der 1889, in ihren zahlreichen Gesprächen mit der älteren Generation erfährt und welche die Sozialarbeiterin veranlasste, in Kooperation mit dem 1. Mädchenhaus Kassel Selbstsicherheitstraining in den Nachbarschaftstreffs anzubieten. Unter dem Titel »Sicher leben im Alter« konnte so in diesem Frühjahr im Nachbarschaftstreff Kirchditmold das erste Training für Frauen stattfinden. Weitere sollen folgen. Interessentinnen können sich unter der Telefonnummer 0561. 970 56 66 anmelden. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, wodurch es kostenfrei angeboten werden konnte.

»Was kann ich für mich tun?«

»Wir haben festgestellt, wie wichtig es ist, mit den Frauen über ihre Erfahrungen zu reden. Das kann man nicht so zwischendurch beim Kaffeetrinken machen«, berichtet Stefanie Burmester, die zusammen mit Bärbel Gollub für die Umsetzung verantwortlich ist. Deshalb bieten die beiden Sozialpädagoginnen und Wendo-Trainerinnen den Teilnehmerinnen einen geschützten Rahmen, in welchem sie sich gemeinsam mit ihnen über Ängste und Unsicherheiten austauschen. Über gegenseitige Tipps und Tricks bis hin zu praktischen Übungen, die dazu beitragen, sich sicherer zu fühlen, reicht die Palette: einen Rucksack statt einer Handtasche zu tragen ist sinnvoll, das Geld am Körper zu tragen ebenfalls. Auch kann man seine persönlichen Papiere kopieren statt die Originale in der Handtasche herum zu tragen. Und man sollte auf dem Bürgersteig nicht an der Straßenseite gehen, weil es dort viel einfacher ist, jemandem vom Fahrrad oder Moped aus die Tasche zu entreißen.

»Was kann ich für mich tun?« ist also die zentrale Frage, an die sich die Trainerinnen mit den Teilnehmerinnen herantasten. Dabei geht es nicht immer sofort um den Raubüberfall, über den am nächsten Tag in der Zeitung zu lesen ist, sondern auch um die »kleinen« Dinge. »Die meisten Frauen haben Gewalterfahrungen. Das reicht von sprachlichen Entgleisungen über dumme Anmache oder Verfolgung bis zur körperlichen Gewalt«, weiß Bärbel Gollub. »Neben praktischen Tipps und Tricks, wie man sich beispielsweise aus einer Umklammerung befreit und seine Stimme einsetzt, lernen die Frauen mit uns, auf sich zu achten, und jede kann für sich feststellen, wo für sie Grenzen liegen, die von anderen nicht überschritten werden dürfen«, sagt die Sozialpädagogin. Dabei betont sie die Freiwilligkeit, die über allem steht. Wenn eine bestimmte Übung einer der Frauen zuviel ist, kann sie aussetzen und dann wieder in die Runde kommen.

»Ich bin stark!«

»Ich bin nicht nur schwach, sondern ich bin auch stark«, ist hier die Devise. »Trotz körperlicher Schwäche oder Gebrechen kann Frau etwas tun«, wissen die Trainerinnen. Dafür lassen sie ihre Teilnehmerinnen ein zwei Zentimeter dickes Brett durchschlagen. Die meisten glauben nicht, dass sie das überhaupt können. Sie können. »Auch die Achtzigjährige schafft das!«, wissen Stefanie Burmester und Bärbel Gollub.

Mit diesem Gefühl der eigenen Stärke lebt es sich besser, und viele Situationen lassen sich anders meistern. Frau ist nicht nur ohnmächtig und hat in jeder Situation Zeit zu entscheiden, was sie tun kann. Wohl wissend, dass dies auch immer eine Gratwanderung ist.

Vom Wandel des Marktes oder:

In Kassel gibt's auch glückliche Mieter – bei der 1889

Vor Jahren war die Welt in der Wohnungswirtschaft noch in Ordnung. Grundsätzlich konnte man fest davon ausgehen, dass mit mehr oder weniger großer Verlässlichkeit die Wohnungen an den Mann/die Frau zu bringen waren. In Nachkriegsdeutschland herrschte Wohnungsmangel, und es wurde gebaut auf Teufel komm raus. Zwischendrin gab es ein paar Nachfragedellen, die Wohnungswirtschaft sprach hier etwas despektierlich vom sogenannten »Schweinezyklus«. Nach ein paar wenigen Jahren war dieser wieder vorbei, und eine neue Nachfragewelle löste weiteren Wohnungsbau aus. Im Übrigen sorgte die Wohnungsgemeinnützigkeit dafür, dass die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens schon passten. Es wurde subventioniert und rationiert, und der Staat hielt schützend seine Hand über die Branche.

Nach der Wiedervereinigung war es erst einmal vorbei mit dem staatlichen Einfluss und dem Steuerprivileg, die Wohnungsgemeinnützigkeit wurde abgeschafft, ein letzter Schonraum in der sich globalisierenden Wirtschaft verschwand über Nacht. Dies schien zunächst nicht allzu dramatisch, denn die Grenzöffnung hatte für viele westdeutsche Städte den positiven Effekt der Zuwanderung von Menschen aus den neuen Bundesländern. Die zogen in Massen der Arbeit hinterher. Ende der 90er Jahre war damit aber auch Schluss, und die ersten Vorboten einer neuen Entwicklung wurden spürbar.

Was tun, wenn die Mieter ausbleiben?

Der demografische Wandel, ein tiefgreifender Prozess der Veränderung unserer Gesellschaft, tauchte scheinbar ohne Vorankündigung am Horizont der Wohnungswirtschaft auf und zeigte plötzlich eine bis dahin unbekannte und hässliche Fratze: die fortdauernde Nachfrageschwäche in den meisten Regionen der Bundesrepublik. Nicht nur in Ostdeutschland gingen der Wohnungswirtschaft die Mieter aus, und vielerorts wurde die bange Frage gestellt: Was tun?

Gerade bei uns Genossenschaften war es bis dato völlig unbekannt, sich um neue Mitglieder bzw. Kunden zu bemühen. Unser traditionell gutes Images hatte ja immer dazu geführt, dass selbst in Zeiten schwächerer Nachfrage unsere Wohnungen zu vermieten waren, die Menschen wurden Mitglied der Genossenschaft, ohne zu wissen, wann sie denn die von ihnen gewünschte Wohnung bekommen würden. Um uns herum wurde die Wohnungswirtschaft erheblich beweglicher. Die Zeitungen füllten sich mit guten oder weniger guten Slogans, die Unternehmen entdeckten die Werbung, das Marketing für sich. Aber wie gestaltet man Marketing in einer Branche, in der bis vor wenigen Jahren die Gesetze des Marktes nur eingeschränkt Gültigkeit hatten? Für uns war klar, dass wir den üblichen Weg über die Printmedien nicht gehen würden. Hier tummelte sich bereits der Wettbewerb und trieb mit Pizza und Pampers so manch grauselige Blüte. Wir wollten mit anderen Mitteln die Gunst der Menschen gewinnen. Der Zufall wollte es, dass in einer Gesprächssituation mit einem langjährigen Mitglied folgender Satz fiel: »Ach, sagte die schon seit vielen Jahren bei uns lebende ältere Dame, ich bin so glücklich, bei der Genossenschaft zu wohnen, und dass sie jetzt auch noch diesen wunderbaren Verein gegründet haben, verschafft meinem Leben im Alter noch einmal eine völlig neue Wendung.«

Mieterin gibt Idee für Kampagne

Ohne es zu wissen, hatte unsere Mieterin damit die Initialzündung für unsere Imagekampagne gegeben. »Glücklich in Kassel« zieht sich durch alle Motive und begründet eine starke Verbindung von Glück und dem Wohnen bei der 1889. Der Slogan als durchgängiges Thema der Kampagne bildet gewissermaßen auch den Kontrapunkt zu der teils wenig ermutigenden Gesamtsituation unser Stadt. Mit »Glücklich in Kassel« ist die 1889 gut aufgestellt und so soll es auch bleiben! Denn es gilt: Wer bei der prognostizierten Marktentwicklung versäumt, das zukunftsträchtige Potential der Wohnungsgenossenschaften an die relevanten Adressatengruppen zu kommunizieren, läuft Gefahr – selbst bei aktueller Vollvermietung – den Förderauftrag zukünftig nicht mehr erfüllen zu können, da die Wirtschaftlichkeit des Geschäftsbetriebes der Genossenschaften auf dem Spiel steht. In den letzten Jahren hat die 1889 deshalb keine Gelegenheit ausgelassen, ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen, den Gedanken des genossenschaftlichen Wohnens auch bei jungen Menschen bekannter zu machen und ihr Alleinstellungsmerkmal, d.h. die Einzigartigkeit ihres Angebotes klar zu kommunizieren.

Unser Ziel ist: In Kassel kennen alle die 1889; man weiß um unseren guten Service, um unser vielfältiges Wohnungsangebot, die wohnbegleitenden Dienstleistungen, nicht zu vergessen, wie gut man bei der 1889 lebt: glücklich – eben der Slogan – und dass wollen wir doch eigentlich alle sein!

Hand in Hand e.V.

»In Berlin gesucht, in Kassel gefunden«

Alltagsbereicherung, Zusammengehörigkeit, Gemeinschaft, Freu(n)de: Die schönsten Erlebnisse bei Hand in Hand e.V.

Für Maria Furth *ist das Ehrenamt eine „gesellschaftspolitisch notwendige Aufgabe, für die ich mich gern engagiere, weil ich Freude an der Lebendigkeit und dem Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen empfinde".*

„Was ich in Berlin suchte, fand ich in Kassel", sagt Renate Dietrich. „Außer einer altengerechten, guten Wohnung die wunderbare Einrichtung von Hand in Hand mit einem großen Kreis von Mitwirkenden und vielen Möglichkeiten. Im Chor bin ich auch als älterer Mensch herzlich willkommen und erlebe viele vergnügte Stunden".

Inge Castein plant und überlegt gern mit anderen, was man gemeinsam machen kann. „Es ist schön, wenn man so viele Leute kennt. Denn gerade im Alter besteht die Gefahr, dass man sich isoliert. Ich profitiere von den Anregungen und lerne Neues kennen. Auch lernt man die anderen zu akzeptieren, denn man will ja auch akzeptiert werden". Für sie hört das Lernen im Alter nicht auf.

„Das beste war das Füße-Baden in der Badewanne", berichtet Renate Risch zu ihrer Teilnahme um die Erfahrungen mit dem Objekt des brasilianischen documenta 12-Künstlers Ricardo Basbaum.

„Weil ich etwas bewegen will", engagiert sich Bernd Timmermann *für den Nachbarschaftshilfeverein.*

„Jeder Moment bei Hand in Hand ist ein schönes Erlebnis"
Brigitte Galwas.

„Ich möchte meine Freizeit sinnvoll nutzen", sagt Klaus Rothkegel. *„Singen und Musik schaffen schnell eine Kommunikationsbasis, weiß der Sänger am Opernhaus, der Wert darauf legt, „dass bei unseren Proben im Hand in Hand-Chor Freude dabei ist und viel gelacht wird".*

Für **Christel Viohl** *ist es „die Zusammenarbeit mit Herrn Pflüger, der mich bei meiner Arbeit für den Verein angelernt hat".*

Henning Stork *ist immer wieder begeistert vom gemeinsamen Mittagessen in Kirchditmold.*

„Die Arbeit hier ist ein kolossaler Ausgleich im Alter", weiß Werner Bitter. „Ich bin in Rente gegangen und in ein Loch gefallen. Da wurde der Verein gegründet, und es ist heute eine persönliche Befriedigung für mich zu sehen, dass sich die Leute freuen." „Deswegen sind wir die Urgesteine von diesem Treff im Westen", pflichtet Artur Siebert bei.

„Die Freude und Zufriedenheit bei den Menschen zu sehen", ist es für Anita Müller. Und für Gerd Becker war es „die Vernissage zur Ausstellung meiner Frau in den Räumen des Nachbarschaftstreffs".

Für **Gerhard Lüdtke** *„war es mein Einsatz als Weihnachtsmann, womit ich bei allen Teilnehmern viel Freude ausgelöst habe".*

„Das Beisammensein, die Vielfältigkeit, die Lockerheit, die Anteilnahme und der interessante Austausch auf den Festen und den sonstigen Angeboten" gehört für Maria Furth zu ihren schönsten Erlebnissen mit Hand in Hand.

Für viele Genossenschafts- oder Vereinsmitglieder von Hand in Hand e.V. ist ein Leben ohne die vielfältigen Aktivitäten und das gemeinschaftliche Erleben in den Nachbarschaftstreffs kaum mehr vorstellbar. In nur fünf Jahren seines Bestehens hat der Verein nicht nur viele Menschen zusammengebracht, sondern diesen auch neue Erfahrungen und Aufgaben ermöglicht, an die vorher viele nicht im Traum gedacht hätten und welche sie als eine große Bereicherung ihres Alltages empfinden.
2002 nahm der Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 seine Arbeit auf. Rund 600 Mitglieder konnte der Verein bislang gewinnen – eine stolze Bilanz.
Um auch für die Zukunft weiterhin seine vielfältigen Angebote bereithalten zu können und neue, am Bedarf der Mitglieder orientierte zu entwickeln, braucht der Verein weitere Unterstützung.

Seien Sie dabei! Lassen Sie sich für die Idee des Nachbarschaftshilfevereins begeistern! Auch Sie werden feststellen: Es lohnt sich mitzumachen!

Kontakt
Elke Endlich, Di – Fr, 13 – 16 Uhr,
Telefon 0561. 970 56 66

Hand in Hand e.V.

„Als ich krank war, wurde ich von Frau Endlich angerufen und von Mitgliedern besucht", ist **Christa Fritsch** *noch immer angetan von „ihrem" Verein.*

Im Galopp durch den städtischen Haushalt

Dr. Jürgen Barthel

zu Gast bei Hand in Hand e.V.

Hatte das vom Magistrat angestrebte Bürgerbeteiligungsverfahren zum städtischen Haushalt im letzten Jahr mehr als mäßig funktioniert, zeigte Stadtkämmerer und Sozialdezernent Dr. Jürgen Barthel, dass es auch anders geht: Wenn der Bürger nicht zur Politik kommt, dann kommt die Politik zum Bürger. Angetan vom vielfältigen Engagement des Nachbarschaftshilfevereins referierte Dr. Barthel Anfang Mai vor über 80 Mitgliedern im großen Saal der 1889 zur Finanzlage der Stadt und den damit verbundenen Herausforderungen für die Zukunft. Der »Ritt durch den städtischen Haushalt« sollte zu einer sehr informativen Veranstaltung werden. Wie Tortenstücke, mal größer, mal kleiner, waren die Ausgaben der einzelnen Ressorts und ihre Verteilung dargestellt. Dass die politische Handlungsfähigkeit der Kommune eingeschränkt sei und man an vielen Stellen nicht die gewünschten Akzente setzen könne, gab der Kämmerer unumwunden zu. Aber: »Wir müssen versuchen, Schulden abzubauen«, lautete seine an diesem sommerlichen Abend mehrfach wiederholte Aussage. Die viel beschworenen, dramatischen Auswirkungen des demografischen Wandels wollte der Sozialdezernent nicht nur als Problem gesehen wissen. »Es ist doch schön, wenn wir länger fit sind«, sagte er. Die Frage sei doch vielmehr, wie sich eine Stadt auf den Wandel einstelle. Und da wolle man in Zukunft gern mit erfolgreichen Initiativen wie Hand in Hand zusammenarbeiten.

„Ausgaben nicht zukünftigen Generationen auflasten“

»Die Ausgaben einer Kommune seien immer gut planbar«, lernten die Anwesenden, wobei das Wichtigste sei, dass die Einnahmen stimmen. Gehen diese zurück, steigen die Ausgaben gleich enorm. Mehr Menschen müssen dann von der Stadt unterstützt werden. Was die Kasseler an diesem Abend auch hörten: »Wenn es Frankfurt gut geht, geht es auch Kassel gut.« Wieso? Weil dann die Zuweisungen des Landes an die Mainmetropole geringer ausfallen und mehr Geld für die anderen Städte und Gemeinden bleibt. Auch lernten die Zuhörer, dass viele Ausgaben kaum beeinflussbar sind, da die Stadt zu ihnen gesetzlich verpflichtet ist. Beispielsweise für die kostenintensive Heimunterbringung von Kindern, die nicht mehr in ihren Familien leben können oder auch für das Staatstheater. Dessen Subventionsbedarf, »Zweimal in die Oper, und Sie haben so viel wie Hartz IV«, machte der Kämmerer plastisch, ohne allerdings dabei als Kulturverächter missverstanden werden zu wollen.

Klar sei: »Das Streichen von Ausgaben kann nicht immer die beste Lösung sein, denn die Stadt ist kein Unternehmen. Wir können nicht einfach die Bereiche abschaffen, die keinen Gewinn abwerfen. Wir sind als Kommune dafür da, dass Dinge erledigt werden, die ansonsten nicht gemacht würden«, gab es ein klares Plädoyer für die soziale Verantwortung der Stadt.

Wirtschaftswachstum als einzige Option?

In der abschließenden Aussprache befragten die Mitglieder den Politiker nach Mitteln für die Seniorenarbeit, die Privatisierung der Städtischen Werke und der GWG, zu den Auswirkungen des Aufbau Ost und den angedachten Regionalkreis. Um tatsächliche Impulse zu setzen bleibe wenig Geld, wiederholte der Kämmerer das eingangs Gesagte. »Nur ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum löst die Probleme der Stadt«, so Dr. Barthel.

Ob das in Zeiten global knapper werdender Ressourcen und angesichts der Beschleunigung des Klimawandels, mit welchem Wirtschaftswachstum immer noch einher geht, der richtige Weg sein kann? Diese Frage durften die Hand in Hand-Mitglieder nach zwei informativen Stunden mit auf den Nachhauseweg nehmen.

Rechte der Mitglieder gestärkt

Novelle des Genossenschaftsgesetzes

Im August 2006 ist das novellierte Genossenschaftsgesetz in Kraft getreten. Der Gesetzgeber hat damit das seit über 30 Jahren unveränderte Gesetzeswerk aktualisiert. Anlass ist die auch in vielen anderen Politikfeldern angestrebte Harmonisierung des Rechts für die gesamte Europäische Union, insbesondere die Verordnung über das Statut einer Europäischen Genossenschaft (SCE).

Im Bereich des Genossenschaftsrechts wird die Stellung der Genossenschaften im Wettbewerb mit anderen Unternehmens-Rechtsformen gestärkt, und die Neuerungen stärken die Rechte der Mitglieder. Deshalb ist die Novelle grundsätzlich zu begrüßen. Es werden jedoch auch Änderungen vorgenommen, die auf die Wünsche der genossenschaftlich verfassten Banken zurückgehen. Diese haben aus unserer Perspektive in Satzungen von Wohnungsgenossenschaften nichts verloren, da mit ihnen ein Grundprinzip genossenschaftlichen Wirtschaftens aufgegeben wird. Sie wirken der Absicht entgegen, den Genossenschaften noch mehr basisdemokratische Akzente zu verleihen.

Stärkung der genossenschaftlichen »Basisdemokratie«

Für die Vereinigte Wohnstätten 1889 eG bleibt festzustellen, dass es sich bei einer Vielzahl der Änderungen um Kann-Vorschriften handelt, deren Übernahme in die eigene Satzung den genossenschaftlichen Gremien vorbehalten bleibt. Es gibt aber auch Änderungen, die zwingend in die Satzungen zu übernehmen sind. Zentrales Anliegen des Gesetzgebers ist eine Stärkung der genossenschaftlichen »Basisdemokratie«, um die Mitwirkungsrechte der Mitglieder zu stärken. Beispielsweise für die Fälle (wie auch bei der 1889), wo die Genossenschaft von der Möglichkeit Gebrauch gemacht hat, die Befugnisse der Generalversammlung einer von den Mitgliedern gewählten Vertreterversammlung zu übertragen.

Darüber hinaus stärkt die Novelle Minderheitenrechte, verbessert Informations- und Unterrichtungsrechte, fasst Stimmrecht und Stimmrechtsausübung in der Vertreterversammlung neu und stärkt Überwachungsfunktion und Rechte des Aufsichtsrates.

Die 1889 sieht sich in ihrer Haltung bestätigt, auf allen Ebenen für einen offenen Dialog zu sorgen und die genossenschaftlichen Gremien in alle wichtigen Entscheidungen frühzeitig einzubinden. Ein hohes Maß an Transparenz der Geschäftspolitik unterstreicht die Bedeutung der genossenschaftlichen Grundidee zur Förderung der Mitglieder im Sinne einer Selbsthilfeorganisation. Viel von der bei der 1889 seit Jahrzehnten gelebten genossenschaftlichen Unternehmenskultur hat in der Gesetzesnovelle seinen rechtlichen Niederschlag gefunden.

Für die 1889 wird ein eigens zu diesem Zweck gebildeter Ausschluss Vorschläge für Satzungsänderungen erarbeiten und der Vertretersammlung nach eingehender Debatte zum Beschluss empfehlen. Wegen der Bedeutung dieser Rechtsänderungen ist noch in diesem Jahr eine außerordentliche Vertreterversammlung geplant.

Mehrwert Genossenschaft

24 h/Tag 0561. 3 10 09 0 NOTRUF

In Kooperation mit Anbietern aus Stadt und Quartier bietet die 1889 genossenschaftlichen Mehrwert, ohne dass die Mitglieder dafür tiefer in die Tasche greifen müssten. Im Gegenteil: Sie sparen.

STATTAUTO

Carsharing - Intelligentes Autoteilen

Mitglieder der 1889 zahlen 50,– € Kaution (statt 250,– €) und 20,– € Aufnahmegebühr (statt 100,– €). Stattautomitglieder haben rund um die Uhr Zugriff auf 70 verschiedene Fahrzeuge an über 40 Stellplätzen in Kassel.

Kontakt:
Tel. 0561. 739 11 63, www.stattauto.net

stauber reisen

Mitglieder erhalten für die Buchung von Ferienhäusern und Mietwagen eine Vorteilsprämie von 4 %, bei Pauschalreisen bis zu 5 %.

Ein Reise-Geschenkgutschein im Wert von EUR 250,– schlägt lediglich mit EUR 220,– zu Buche. Kai Boeddinghaus steht mit seinem Team jederzeit Rede und Antwort.

Kontakt: 0561. 777 986
www.stauber-reisen.com

Gästewohnung — Bequemlichkeit inklusive

Die vollständig möblierte Wohnung bietet alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. Sie ist mit vier Schlafgelegenheiten, Duschbad und gemütlicher Wohnküche ausgestattet. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, Geschirr, Fernseher, kleine HiFi-Anlage und viele Spiele – alles inklusive. Festpreis von 25,– EUR pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5,– EUR zusätzlich. Plus 15,– EUR für die Endreinigung.

***Kontakt:** Frau Sinning, Tel. 0561. 310 09-300, www.vw1889.de*

Ferien-spiele

Anmeldung ab sofort!

In den Sommerferien lädt Hand in Hand e.V. auch in diesem Jahr in den Stadtteilen Fasanenhof, West und Kirchditmold zu einem fröhlich-bunten Ferienspielprogramm mit dem Spielmobil »Rote Rübe« ein. Mit den abwechslungsreichen Spiel-, Mal- und Bastelangeboten werden insbesondere Schulkinder im Alter von 6 bis 12 Jahren angesprochen. Kinder im Vorschulalter sind in Begleitung Erwachsener ebenfalls herzlich willkommen.

»Wir bauen eine Kartonstadt...« und »Wettbewerb der Phantasiekostüme« Mo./Di., 09. u. 10. Juli, 14 – 17 Uhr, Grundschule Fasanenhof, Spielplatz Schwabstraße.

Eine Post, ein Krankenhaus, eine Bäckerei, vielleicht auch eine Straßenbahn – aus riesigen Kartons kannst du eine Kartonstadt bauen und anschließend darin spielen. Beim Wettbewerb der Phantasiekostüme kannst du dir aus den verschiedensten Materialien ein Kostüm basteln. Du wirst zum Ritter, zum Astronauten, zur Zauberin, zur Glücksfee, zum Prinzen oder zur Prinzessin. Oder möchtest du doch lieber ein Marsmensch sein? Wir haben außerdem an diesem Nachmittag Spaß beim Mumienspiel, beim Schokoladenwettessen und bei einer vergnüglichen Kleiderstaffel.

»Reise durch unseren Körper« und »Wettbewerb der Phantasiekostüme« Mo./Di., 16. u. 17. Juli, 14 – 17 Uhr, auf der Wiese hinter dem Haus des Nachbarschaftstreffs Kirchditmold, Zentgrafenstr. 86.

Ein Nachmittag mit Tasten, Schmecken, Hören, Riechen – wir entdecken unseren Körper mit allen Sinnen: Hör-Memory, Fuß- und Handabdrücke, Gestalten mit Ton und Knete. Bei Regenwetter Alternativprogramm im Treff Kirchditmold.

»Reise durch unseren Körper« und »Wettbewerb der Phantasiekostüme« Mo./Di., 23. u. 24. Juli, 14 – 17 Uhr, Spielplatz Goetheanlage.

Bei Regenwetter Alternativprogramm im Verwaltungsgebäude der 1889.

Das tägliche Programm startet jeweils mit einem Großgruppenspiel und endet mit einem gemeinsamen Abschluss. Neben dem Hauptprogramm stehen an allen Standorten auf der Spielwiese verschiedene Spiel- und Fahrgeräte zum freien Spiel bereit. Bitte bringen Sie Essen und Trinken selbst mit. Zudem ist robuste Kleidung zu empfehlen, die schmutzig werden darf.

Weitere Informationen und Anmeldungen bei Hand in Hand e.V., Frau Elke Endlich, Tel. 970 56 66, Di – Fr 13 – 16 Uhr oder unter handinhand-kd@arcor.de

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u.a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name _____ Kontonummer _____

Geburtsdatum _____ Bankleitzahl _____

Straße, PLZ, Ort _____ Geldinstitut _____

Telefon _____ Datum / Unterschrift _____

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 a/26, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Die laufenden Angebote von Kaffeetreff bis Meditationsgruppe finden Sie in den monatlich erscheinenden Programmheften in allen Nachbarschaftstreffs und bei der 1889.

BUSFAHRTEN

Halbtagesfahrt: Do, 13.09. nach Bad Arolsen mit Besichtigung des Schlosses.
Fr, 30.11. zum Weihnachtsmarkt im Kloster Corvey.

ANMELDUNG / INFORMATION

... zu den Sprechzeiten der Sozialarbeiterinnen in den Treffs West, Fasanenhof und Kirchditmold. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD

Zentgrafenstraße 86 / Telefon 9 705 666

DIPPEGUCKER

Der Mittagstisch für Jung und Alt. Unter dem Motto »Nachbarn kochen für Nachbarn« gibt es jeden Mi. von 12 – 13 Uhr ein leckeres Mittagessen. Kommen Sie doch einfach mal vorbei und essen Sie mit. Wir freuen uns auf ihren Besuch. Der Speiseplan ist im Treff erhältlich.

KINDER, KINDER, KINDER

Medienprojekt für Mädchen und Jungen von 10 bis 15 Jahren. »Was ist ein Bild?« Arbeiten mit der Digitalkamera. Bauen einer Camera obscura. Stehen Bilder – oder gibt es doch Bewegung? Mo, 30.07. – Fr, 03.08., täglich 11 – 16 Uhr.
»Trickfilm – wie macht man das?« Erst muss eine Geschichte her, dann malt, bastelt oder knetet ihr die Figuren und Umgebung und dann kommt die Trickbox zum Einsatz.
Mo, 06.08. – Fr, 10.08., täglich 11 – 16:00 Uhr.
Hörspiel: In dieser Woche geht es um Töne. Wie „macht man“ Radio? Wir entwickeln eine Geschichte und produzieren ein Hörspiel – mit Interviews und Umfragen. Geräusche sammeln, Musik aussuchen – alles gehört dazu.
Mo, 13.08. – Fr, 17.08., täglich 11 – 16 Uhr.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff WEST

Goethestraße 154 / Telefon 2 876 276

ZU HAUSE PFLEGEN

Wenn Sie Angehörige pflegen oder sich auf die ehrenamtliche Pflege vorbereiten möchten, lernen Sie in diesem kostenfreien Kurs vom 28.8. – 27.11., Di, 9.30 – 11.30 Uhr, praxisnah Grundkenntnisse und -fertigkeiten für die häusliche Pflege. Weitere Infos und Anmeldung im Treff.

SOMMERFEST

Die aktiven Vereinsmitglieder laden am 11.08. von 14 – 18 Uhr wieder rund um das Verwaltungsgebäude der 1889 zu einem Sommerfest mit Kaffee und Kuchen, Life-Musik und vielen Überraschungen ein.

OMA -/ OPA-HILFSDIENST

Interessierte Senioren, Eltern und Kinder treffen sich jeden 1. Montag im Monat um 15.30 Uhr zum Kennenlernen.

FLÖTENGRUPPEN

Die AnfängerInnen flöten jeden Do. um 16 Uhr, die Fortgeschrittenen um 16.45 Uhr mit Renate Dietrich. Bitte im Treff anmelden.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF

Mörikestrasse 1 / Telefon 9 705 665

WALKING FÜR FRAUEN

Jeden Donnerstag ohne Voranmeldung ab 18.30 Uhr, Treffpunkt Ende der Jussowstraße.

SOMMERFEST

Sa, 14.07., 11 – 18 Uhr. Mit den ortsansässigen Geschäften feiern wir auf dem Außengelände vom Nachbarschaftstreff. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Kinder können u.a. den selbst organisierten Kinderflohmarkt besuchen.

INFO-CAFÉS

Di, 14.08., 15.30 – 16.30 Uhr, Patientenverfügung, Betreuungsbehörde Stadt Kassel.
Di, 25.09., 15.30 – 16.30 Uhr, Fit im Alter mit Gymnastik, Angelika Hupe.

ES MUSS NICHT IMMER DIE SUPERNANNY SEIN

Di, 30.10., 18 Uhr, Vortrag + Gespräch, R. Haar, Fam.Beratungsstelle des Diakonischen Werks.

STARKE ELTERN – STARKE KINDER

Mo, 29.10., 19 Uhr. Informationsveranstaltung des Deutschen Kinderschutzbundes, Susanne Gerlach (Dipl. Psychologin).

FREIES MALEN

Mit Acrylfarben auf Keilrahmen. Für Kinder von 8 – 14 Jahren am 01. und 08. 08. Bitte melden Sie ihr Kind im Treff verbindlich an.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Sabine Ehlert-Anthofer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 665.

Nachbarschaftstreff UNTERNEUSTADT

Christophstraße 27 / Telefon 9 705 665

GEDÄCHTNISTRAINING FÜR SENIOREN

Fr, 16.30 – 18 Uhr, unter fachlicher Anleitung von Frau Angelika Hupe.

INFO-CAFÉS

Di, 21.08., 16.30 – 17.30 Uhr, »Gesundheit durch Bewegung und Ernährung«,
Herr Graage, Heilpraktiker.

TREFFEN DER AKTIVEN

Jeden 4. Mo. im Monat, 16.30 – 17.30 Uhr, treffen sich die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder. Wer aktiv im Verein mitarbeiten oder sich informieren möchte, ist herzlich eingeladen.

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

MieterInnen der 1889 laden die Nachbarn ihrer Hausgemeinschaft zu einem gemütlichen Nachmittag oder Abend in den Treff ein. Interessierte wenden sich an Frau Ehlert – Anthofer.

INFOS UND SPRECHZEITEN

Frau Sabine Ehlert-Anthofer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr im Treff Fasanenhof oder nach telefonischer Anmeldung im Treff Unterneustadt: Tel. 9 705 665.

Österreichischer Kaiserschmarrn

Zutaten: 4-6 Eier, 400 ml Milch, 80 – 100 g Zucker (oder Honig), 200 – 250 g Mehl, 100 –150 g Butter, 1/2 Päckchen Backpulver
1 Schuss Zitronenlimonade

Zubereitung: Wichtig: Eier trennen! Eigelb, Milch, Salz, Zucker oder Honig und Vanillepulver verrühren. Mehl verrühren, dann steif geschlagenes Eiweiß unterheben. Teig glattrühren, Limonade einrühren, kurz ruhen lassen.
Butter (oder Margarine) in der Pfanne erhitzen. Teigmasse bodenbedeckt eingießen. Beidseitig goldgelb anbraten. Mit zwei Holzlöffeln in kleine Teile zerreißen. Kurz goldgelb nachbacken. Anrichten und mit Puderzucker (und Zimt) bestreuen.

Apfelkompott

Zutaten: 6 – 10 Äpfel, 1/2 Zimtstange, 1 – 2 Nelken, Zucker

Zubereitung: Äpfel schälen (oder mit Schale), teilen, entkernen. In achtel oder viertel Spalten schneiden. Die Apfelteile im Topf mit Wasser bedecken, Nelken und Zimtstange zugeben. Kurz kochen lassen, zum Schluss zuckern. Abkühlen lassen.

Zubereitungszeit insgesamt ca. 30 Min. *Guten Appetit!*

Mein Rezept

Haben Sie auch ein Rezept, das schon lange in Ihrem Rezeptbuch schlummert und auf eine Veröffentlichung wartet? Jetzt ist die Gelegenheit, andere damit zu erfreuen.

Einsendungen bitte
an die 1889. Stichwort:
»Mein Rezept«

Horst Anthofer

Im Fasanenhof lebt der Künstler Horst Anthofer mit seiner Familie, ist 1. Vorsitzender des Bürgervereins Ihringshäuserstraße-Fasanenhof und gehört zu den »Urgesteinen« des Nachbarschaftstreffs Fasanenhofs.
In Österreich geboren und aufgewachsen, studiert er in Wien und München freie Kunst. Über Paris geht der Maler und Zeichner auf die Kanarischen Inseln, schafft Kunst, arbeitet als Journalist, gibt Sprachunterricht für Deutsch lernwillige Spanier und lernt dort seine Frau, Sabine Ehlert-Anthofer, kennen. 1990 verschlägt es ihn nach Nordhessen.
Von seiner Küche schaut der Künstler direkt auf das Gelände des Kleingärtnervereins Fasanenhof, in dem die Familie einen kleinen Garten bewirtschaftet. »Und auch gekocht habe ich schon immer gern«, sagt der Künstler, der überhaupt kein Problem damit hat, sich auch als Hausmann zu bezeichnen.
Horst Anthofers Vision für Hand in Hand: neue Mitglieder durch gezielte Angebote erreichen. »Ich möchte in Zukunft für Migranten und Aussiedler eine Gruppe ›Gemeinsam deutsch lernen‹ anbieten«, sagt der Künstler und ehemalige Sprachlehrer.

Sil-ben-rät-sel

Von Ulrike Lange, Rätselredakteurin und langjähriges 1889-Mitglied

AN CHE CRE CUX DEM DER E EIS ER GE GE GER GUM HA HA HAN HAR HE IM KA KE LER ME MO MUND NE NI OS PRO RA SI SIERT STEU STOLZ TA TEL TEN TRAE TRAEN VEN VI WING

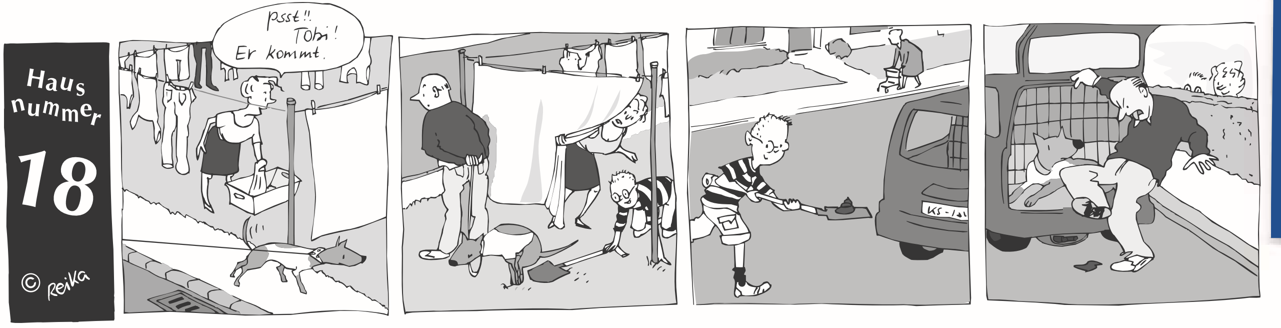
Aus diesen Silben können folgende Begriffe gebildet werden:
1 Some answers are blowing in the wind of this musical instrument (dt.) **2** Lebt in Deutschland, wo die Sonne aufgeht **3** Mit ihr handelt der Icedealer (dt.) **4** Dort trifft die Elbe auf die Alte Liebe **5** Willst du für deine Muckis Wandel, so übe fleißig mit der **6** Gibt's am BH, unterm Sarg, und eine Rakete ist womöglich selber einer **7** Das wird es beim Stegreiftheater **8** Grimassenverursachendes Schnuckzeug (engl.) **9** Frauenverschmäher, nicht mehr jung und gesellig **10** Schoppen-Schorsche versprach, sie abzuschaffen – und gewann die Wahl **11** Einstmals inkl. legalisierter Lebensgemeinschaft **12** Was Sie hier und jetzt machen **13** Lebte vor 42.000 Jahren an der Düssel

Die ersten und vierten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung:

Heinz Ehrhardts Wunsch an eine Fee, als er noch ein Baby in nassen Windeln war:

Vor allem _

Auflösung Silbenrätsel emm+ 01/2007:
1. einundzwanzig 2. Nixe 3. Taubenpost 4. Sole 5. Choreographie 6. Helau 7. Edelweiss 8. isolieren 9. documenta 10. eventuell 11. Nietenhosen 12. Dame 13. Ederbergland 14. Rotwein 15. Intelligenz 16. Sangeslust 17. Tassen
Lösung: Erasmus von Rotterdam: „Ich möchte Weltbürger sein, überall zu Hause, und was noch"



Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889.

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Geysostraße 24 A / 26
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09 - 0
zeitung@vw1889.de

www.vw1889.de